

Hans Gerhold

## Jansen, Peter W./Schütte, Wolfram (Hrsg.): Roman Polanski

1987

<https://doi.org/10.17192/ep1987.3.6754>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerhold, Hans: Jansen, Peter W./Schütte, Wolfram (Hrsg.): Roman Polanski. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 4 (1987), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1987.3.6754>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Peter W. Jansen und Wolfram Schütte (Hrsg.): Roman Polanski.-**  
**München: Hanser 1986 (Reihe Film 35), 223 S., DM 29,80**

Der 1933 als Sohn polnisch-jüdischer Eltern in Paris geborene Roman Polanski wuchs in Polen auf, studierte an der Filmhochschule in Lodz und errang bereits mit seinen Kurzfilmen, die auf mehreren Festivals ausgezeichnet wurden, internationale Anerkennung. Er spielte als Darsteller in den Filmen von Andrzej Wajda und Andrzej Munk und

trat in seinen eigenen Spielfilmen sowohl als Nebendarsteller als auch als Interpret der Hauptrolle ('Tanz der Vampire', 'Der Mieter') auf. Sein erster (und einziger polnischer) Film, 'Das Messer im Wasser' (1961/62), führte wegen seiner inhärenten Kritik an der sozialistischen Gesellschaft zur öffentlichen Ablehnung durch die Polnische Arbeiterpartei. Seither konnte Polanski, teils mit langjährigen Unterbrechungen, nur im Westen arbeiten; er drehte Filme in England, Frankreich, Italien, den USA und zuletzt ('Piraten', 1984/85) in Tunesien.

Der vorliegende Band, der die vierte Veröffentlichung in Buchform über Polanski am deutschen Markt ist (voran gingen ein 'Report' über sein Privatleben, eine Materialsammlung und 1981 eine Leben- und Werkmonographie von Paul Werner, deren methodisches Vorgehen als deskriptive Inhaltsanalyse einen nützlichen Zugang zu Polanskis Werkkanon bietet), geht von dieser produktionsbedingten Werkgeschichte aus und deutet Polanski als "international filmmaker", dem es gelingt, bestimmte Vorlieben und Themen in die unterschiedlichsten Filmgenres einzubringen. So findet sich die Vampirkomödie ('Tanz der Vampire') neben dem Horrorfilm ('Rosemaries Baby', 1968), die klassische Tragödie als Literaturverfilmung ('Macbeth', 1970) neben dem Detektiv- und Gangsterfilm ('Chinatown', 1974), das Epos ('Tess', 1979) neben dem Psychothriller ('Der Mieter', 1976).

Wie in der Reihe Film üblich, wird in einem einleitenden Essay (von Peter W. Jansen, S. 7-18) auf Polanskis Motivkanon und Bildsprache hingewiesen, auf seine handwerklich stets perfekte Inszenierung von zunächst vieldeutigen Parabeln, in denen jedoch schon früh ein Hang zum spielerischen Umgang mit vorgefundenen Erzählmustern und Ikonografien eine Rolle spielte. Die Lust an Anverwandlungen, Travestien und Rollenspielen führt Jansen zufolge zu einem Kino der Evidenz, in dem die erzählerischen Details nur durch den jeweiligen Kontext eine andere als ihre Oberflächenbedeutung erlangen. In welcher Weise dies funktioniert, legt die den Hauptteil ausmachende 'Kommentierte Filmographie' (S. 51-180) von Karsten Visarius dar, wobei auffällt, wie sich der Autor gegen eindeutige Bedeutungszuweisungen sträubt und sie eher umkreist als festzulegen sucht. Speziell im Fall von 'Rosemaries Baby', den Visarius für Polanskis persönlichsten Film hält, erweist sich dieses Verfahren der Themendiskussion jedoch als eher unbefriedigend, weil die angebotenen Interpretationsraster (psychologisch, fantastisch, religiös) nur angerissen werden können. Der Vorteil einer derartigen Herangehensweise liegt in der Fülle der Deutungsversuche, der Nachteil in einer Distanz zu einem kontinuierlichen Analyseverfahren, was andere Bände der Reihe (Pasolini, Bertolucci, Melville) auszeichnete. So liegt der Wert des Polanski-Bandes in einer sorgfältigen und reichhaltigen Materialsammlung, die in der wie immer ausgezeichneten Filmografie und Bibliografie (S. 185-223) ihre Abrundung findet.

Ein letztes Wort zur Wertung von Polanskis Filmen und eine Ergänzung: Eine Einschätzung der Bedeutung seiner Filme mag an deren unterschiedlichen Sujets scheitern, Visarius votiert für 'Rosemaries Baby', den Polanski selbst (im Interview, S. 39) für ein unpersönliches Auftragswerk hält, der Rezensent würde sich eher für 'Wenn Katelbach kommt' (1966) entscheiden, der bei Visarius entschieden zu schlecht abschneidet.

Ein kurzer Hinweis auf das absurde Theater und dessen "Welt- und Menschenentwurf ganz allgemein" (S. 100) ist zu wenig, zumal Visarius eine der Haupteinflußquellen Polanskis, den polnischen Satiriker Sławomir Mrozek unterschlägt oder nicht kennt: Er gehörte zum Freundeskreis Polanskis, der seinen Einakter 'Auf hoher See' verfilmen wollte; Motive dieses Stückes finden sich nicht nur in 'Katelbach', sondern auch noch in 'Piraten' (in der Anfangs- und Schlußsequenz).

Hans Gerhold